

Vermehrung der Muslime

Es gibt zum Thema wie weit sich der Islam in Europa durch die Kinderzahl in den muslimischen Familien ausbreiten wird, unterschiedlichste Berechnungen. Es sei hier dazu eine selbst gebastelte angeführt.

Für den Ausgleich zwischen Geburts- und Sterberate bedarf es einer Geburtenrate pro Frau von 2,11 Kinder, weil ja auch Kinder und Jugendliche sterben können, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Zurzeit liegt in Österreich diese Fortpflanzungsrate bei 1,3 Kinder, also haben wir einen Sterbeüberschuss, brauchen daher Zuwanderung.

Die Zahlen von 2008 belegen, dass im muslimischen Bereich mehr als dreimal so viele Kinder zur Welt kommen als in der nichtmuslimischen Bevölkerung, wobei noch beachtet werden muss, dass dabei die Effekte der Zuwanderung nicht berücksichtigt sind, also von einer Kontinuität des islamischen Bevölkerungsanteils ausgegangen wird.

Wenn man nun eine sehr grobe Hochrechnung macht, die nicht von einer Geburtenrate von 2,11, sondern davon ausgeht, dass für zwei Eltern, zwei Kinder da sein müssten, die Fortpflanzung natürlich mit "Zinseszinsen" erfolgt und in den muslimischen Familien die Generationsabfolge schneller abläuft (die Mütter sind jünger). Wenn man annimmt, dass eine muslimische Frau mit 20 Jahren erstmals Mutter wird und eine nichtmuslimische mit 25, so ist die Umschlaggeschwindigkeit der Generationen um 25 % höher.

Nehmen wir für 2010 eine Zahl von 400.000 Muslimen und von 7.600.000 Nichtmuslimen in Österreich an. Wenn Nichtmuslime 1,3 Kinder haben, Muslime (nach den Zahlen von 2008) vier Kinder, so ergäbe das in einer kontinuierlichen Weiterrechnung ohne Berücksichtigung von Zu- und Abwanderung, dass 2040 die Nichtmuslime auf nur noch 6.150.000 geschrumpft wären und die Muslime knapp eine Million betragen würden. 2050 wären es 5,7 Millionen und 1,3 Millionen, 2060 dann 5,3 und 1,7, im Jahre 2075 nur noch 4,8 Mille und schon 2,7. - 2090 wären die beiden Gruppen mit je 4,3 Millionen etwa gleich groß, in hundert Jahren schließlich hätten die Muslime bereits doppelt soviel Bevölkerungsanteil als die Nichtmuslime.

Das Ganze ist natürlich nur eine Spielerei, weil es keinerlei weitere Aspekte als die aktuellen Zahlen berücksichtigt. Wenn man beispielsweise davon ausginge, Muslime hätten kontinuierlich 5 Kinder und eine um 25% höhere Generationsabfolge, dann wäre der Gleichstand schon 2070 erreicht, bei 6 Kindern bereits vor 2060. Man könnte weiterspinnen: eine Nichtmuslimin werde mit 30 das erste Mal Mutter, eine Muslimin mit 20, die Generationsabfolge wäre also um 50 % höher, dann wäre der Bevölkerungsgleichstand bei vier Kindern schon Mitte der 2070er-Jahre überschritten, bei fünf Kindern Ende der 2050er-Jahre, bei sechs Kindern 2050. Nähme man eine muslimische Fortpflanzung von nur zwei Kindern an, wäre in 100 Jahren selbst bei einer um 50% höheren Generationsabfolge der Stand noch 3,5:1 für die Nichtmuslime, bei einer 25% höheren Abfolge wäre der Muslimanteil um die 20 %.

Aber was soll diese Rechnerei! Meinungsforscher können nicht einmal stimmige Prognosen für die nächste Wahl abgeben, wie will man dann berechnen können, wie sich der Bestand einer bestimmten weltanschaulichen Gruppierung sowohl inhaltlich, als auch demografisch entwickelt. Es liegen viel zu viele Unsicherheitsfaktoren drinnen. Kann man die nichtmuslimische Geburtenrate von nur 1,3 Kinder erhöhen? Werden die nächsten Generationen der Muslime weniger Kinder haben? Wie entwickeln und verfestigen sich die Strukturen in der islamischen Parallelgesellschaft? Will und kann der politische Islam tatsächlich in seinem Einflussbereich eine Struktur schaffen, die "züchterische" Perspektiven, wie sie auch in der "deutschen Volksgemeinschaft" propagiert¹ wurden, fördert? Lauter Dinge, worüber man keine Prophezeiungen abgeben kann.

Andererseits: diesbezüglich immerhin denkbare Entwicklungen gänzlich zu ignorieren, wäre vermutlich auch nicht das Gelbe vom Ei. Speziell weil gefestigte Gemeinschaften nur mehr extrem schwer veränderbar sind. Dass die Politiker in Europa sich zuerst um den Hintergrund des Gemeinschaftslebens von Einwanderern aus islamischen Staaten gar nicht kümmern und dann - bis heute anhaltend - die muslimischen Religionsgemeinschaften als nahezu einzigen Ansprechpartner nahmen, hat die Entstehung und Entwicklung islamischer Parallelwelten entscheidend gefördert. Man hätte etwa als Gegenüber besser einen Kemalisten² statt eines Islamsprechers suchen sollen. So wie in Österreich ein Behinderter fast automatisch mit einem Rollstuhlfahrer gleichgesetzt wird, wird ein Türke vor allem als Muslim wahrgenommen. Das ist enorm kontraproduktiv.

¹ dort wurden als Norm vier Kinder pro Familie in Aussicht genommen, z.B. konnte das staatliche Darlehen für Familiengründungen von 1.000 RM (damals knapp 10 Arbeitermonatslöhne) "abgekündert" werden, für jedes Kind wurden 250 RM nachgelassen

² nach Mustafa Kemal Atatürk, dem Gründer der modernen Türkei, der in den 1920- und 1930er-Jahren den religiösen Einfluss zurückdrängte und die Trennung von Staat und Religion diktierte, was leider an der Basis nicht breitenwirksam angekommen ist - die früher sozialdemokratische und nun eher nationalistische *Republikanische Volkspartei* und die *Demokratische Linkspartei* sind kemalistische Parteien in der Türkei, auch Kurden und Aleviten sind eher nicht islamistisch